

Konzeption



Große Straße 27a
27374 Visselhövede
04262/301184

Autor: Jessica Hermonies + Kleingruppenteam
Stand: Juni 2021 überarbeitet im August 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Einrichtung	5
2. Unser Bild vom Kind	6
3. Krippe	7
3.1. Tagesablauf	7
3.2. Räumlichkeiten und Außengelände	9
3.3. Die Eingewöhnung in der Krippe	9
3.4. Verpflegung in der Krippe	9
3.5. Pflege und Sauberkeitserziehung	9
3.6. Übergang von der Krippe in den Kindergarten	10
4. Elementarbereich (Kindergarten)	11
4.1. Übergang und Eingewöhnung	11
4.2. Tagesablauf	11
5. Unser Team	14
6. Unsere pädagogische Arbeit	15
6.1. Der situationsorientierte Ansatz	15
6.2. Freispiel	16
6.3. Partizipation	17
6.4. Projektarbeit	18
6.5. Besondere Angebote/Tage	18
6.5.1. Gruppenübergreifenden Angebote	18
6.5.2. Waldwoche	18
7. Pädagogische Arbeit in den Bildungsbereichen	19
8. Kooperation mit der Grundschule als Übergangsgestaltung	22
9. Unsere Schwerpunkte	23
9.1. Gesunde Ernährung	23
9.2. Bewegung	24
9.3. Musik	25
10. Zusammenarbeit	26
10.1. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	26
10.2. Elternbeirat	27
11. Zusammenarbeit / Öffentlichkeitsarbeit	28
12. Organisatorisches	29
12.1. Aufnahmeverfahren und Kündigungen	29
12.2. Gebühren	29
12.4. Aufsichtspflicht	30
12.5. Versicherungsschutz	30
12.6. Erkrankungen	30

12.7. Schließzeiten.....	31
12.8. Bereitschaftsdienst und Ferienbetreuung.....	31
12.9. Beobachtung und Dokumentation	31
12.10. Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	31
12.12. Datenschutz und Schweigepflicht.....	31
12.13. Wir bilden aus.....	31
14.Quelle	32

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

Dieser Spruch lässt sich zum einem auf die Lebensabschnitte eines Menschen beziehen und zum anderen auf unsere Einrichtung, dem Primar Campus.

Denn mit der Eröffnung im August 2021 wohnt dieser Einrichtung ein Zauber inne. Ein Zauber, der uns vielseitige Chancen bietet, aber wohl möglich auch den ein oder anderen Stolperstein in den Weg legen wird.

Gerade wenn etwas NEU ist, so muss auch ein „Fahrplan“ erstellt werden, nachdem man das Bestmögliche gewähren und aus der Einrichtung holen kann. Und diesen Fahrplan möchten wir gemeinsam mit Ihren Kindern und Ihnen entwickeln.



1. Unsere Einrichtung

Wir, der Primar Campus, sind eine städtische Kindertagesstätte mit drei Krippen- und zwei Kindergartengruppen.

Unsere Einrichtung steht im Ortskern von Visselhövede und ist an die Kastanienschule angegliedert.

Wir befinden uns im unteren Teil des neuen Anbaus. Im oberen Teil befindet sich die Grundschule. Unser Krippen- und Kindergartenbereich sind durch eine Glastür getrennt.

Insgesamt werden in der Einrichtung 95 Kinder betreut. 45 Kinder in der Krippe und 50 Kinder im Kindergarten. Hierbei handelt es sich um Kinder direkt aus Visselhövede, sowie aus den 14 umliegenden Dörfern.

Direkt neben uns befindet sich die große Turnhalle, die wir regelmäßig nutzen.

Nur ca. 500 Meter von uns entfernt liegt das Waldstück, der Majorsbruch mit den anliegenden Visselseen, die von uns selbstverständlich genutzt werden.

2. Unser Bild vom Kind

Schön, dass du da bist!

Du bist besonders und einzigartig.

Wir freuen uns riesig, dich bei uns begrüßen zu dürfen.

Unter viel Geborgenheit und Sicherheit darfst du deine ersten Lernschritte wagen.

Mit großem Entdeckungsdrang und großer Freude wirst du hier Fähigkeiten erwerben, die dir helfen, dein Leben selbstständig zu meistern.

Wir ermutigen dich und helfen dir, die Welt spielerisch zu erkunden.

Die Zeit und den Raum für all' deine Lebensschritte werden wir dir ausreichend einräumen.

Du wirst sehen, du wirst hier Liebe und Unterstützung bekommen, sodass du in deinem späteren Leben mögliche Hürden überwinden kannst.

Mit deiner Fantasie und Lebensfreude wirst du unsere Kindertagesstätte bereichern.

Gegenseitig werden wir uns immer wieder mit Ideen begeistern und beflügeln.

Du sollst fröhlich kommen und mit einem Lächeln auf den Lippen wieder gehen.

Wenn du aber nicht mehr gehen willst, haben wir zusammen alles richtig gemacht.

Voller Energie und Kraft und mit unserer leitenden Hand wirst du durch deine Kindergartenzeit gehen....

und dich, so hoffen wir, später, immer gerne daran erinnern.

3. Krippe

In drei Krippengruppen werden von jeweils drei pädagogischen Fachkräften, 15 Kinder pro Gruppe betreut. Die Waschräume befinden sich in den jeweiligen Gruppenräumen. Zusätzlich befindet sich an den drei Gruppenräumen jeweils ein Schlafräum. Dieser Schlafräum bietet Platz für 15 Betten, sodass die Kinder ihren Mittagsschlaf in den Räumlichkeiten halten können. Der Waschräum, sowie auch der Schlafräum sind durch ein Fenster vom Gruppenraum aus einsehbar.

3.1. Tagesablauf

Nun wollen wir Ihnen einen kurzen Einblick in unseren Tagesablauf in der Krippe geben:

07:00	bis	08:00	Uhr	Frühdienst
08:00	bis	08:30	Uhr	Bring-Zeit
08:00	bis	09:00	Uhr	Freispiel, Angebote
09:00	bis	10:00	Uhr	Aufräumen, Morgenkreis, Frühstück
10:00	bis	11:00	Uhr	Freispiel draußen
11:00	bis	11:30	Uhr	Vorbereitung auf das gemeinsame Essen
11:30	bis	12:00	Uhr	Mittagsessen
12:00				Abholung
12:00	bis	13:45	Uhr	Mittagspause, Schlafen
13:45	bis	14:00	Uhr	Abholung
		14:30	Uhr	Krümelpause
15:00	bis	16:00	Uhr	Freispiel, Abholung

Die Zeiten sowie Abläufe können je nach Gruppe und Jahreszeit variieren.

Frühdienst

Der Frühdienst findet für alle Krippenkinder gemeinsam in einem der Krippenräume statt. Um 8 Uhr werden die Kinder von ihren jeweiligen Erzieherinnen abgeholt und in ihre Gruppe gebracht.

Bring- und Abholzeit

Bitte bringen Sie Ihr Kind bis **spätestens 8:30 Uhr** in die Einrichtung. So hat Ihr Kind einen sanften Einstieg in den Krippen-Alltag und kann an unseren geplanten Angeboten teilnehmen. Die Abholung kann einmal um 12 Uhr stattfinden und dann ab 13:45 bis 14 Uhr. Die Abholung der Nachmittagskinder ist flexibel. **Vor 13:45 Uhr** können Sie ihr Kind aus der Krippe **nicht abholen**. Bitte halten Sie sich an die Abholzeiten, damit die Kinder ruhig aus dem Schlaf geholt werden können.

Freispiel; Angebote

Siehe Kapitel 6 „Unsere pädagogische Arbeit“; 6.2 „Freispiel“

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein sich immer wiederholendes Ritual, ein gemeinschaftlicher, bereichernder und geschätzter Moment im Tagesablauf.

Er wird von den Erziehern so gestaltet, dass die Kinder sowie sie selber Freude daran haben und gerne daran teilnehmen. Die Kinder werden begrüßt, es wird geschaut, welche Kinder im Kindergarten oder zu Hause sind. Meistens schmücken ein Lied und ein Spiel den Morgenkreis zusätzlich aus.

Frühstück

Siehe Kapitel 9 „Unsere Schwerpunkte“; 9.1 „Gesunde Ernährung“

Mittagessen

Siehe Kapitel 9 „Unsere Schwerpunkte“; 9.1 „Gesunde Ernährung“

Schlafen

Mit dem Angebot des Schlafens, wird der biologischen Notwendigkeit der Kinder von Schlaf nachgegangen. Der Schlaf hilft den Kindern das am Vormittag Gelernte im Gedächtnis zu speichern und später wieder abzurufen.

Uns ist es wichtig, dass das Schlafen bei uns nicht erzwungen wird. Kinder die nicht schlafen möchten, wird eine Ruhephase angeboten.

Das Schlafengehen wird von Ritualen begleitet, um den Kindern Geborgenheit und Sicherheit zu geben.

Jedes Kind ist anders. Sofern sie noch das Bedürfnis haben, bekommen sie die Möglichkeit während des Tagesablaufs zu schlafen.

Kinder die bis 16 Uhr in der Einrichtung betreut werden, dürfen bis 13:45 Uhr schlafen. Alle anderen Kinder werden nicht vor 13:30 Uhr geweckt.

Krümelpause

Bei der Krümelpause handelt es sich um den Nachmittagssnack. Dieser wird als Zwischenmahlzeit nach dem Schlafen bzw. nach der Ruhephase eingenommen. Hierbei können z.B. Reste vom Obst aufgeessen werden oder die Kinder bekommen Obst und Gemüse angeboten.

Freispiel

Siehe Kapitel 6 „Unsere pädagogische Arbeit“; 6.2 „Freispiel“



3.2. Räumlichkeiten und Außengelände

Geht man von dem Eingang des Gebäudes zu den Krippenräumen, so fällt einem als erstes der großzügig geschnittene Flur auf. Dieser wird von uns als Spielflur außerhalb der Bring- und Abholzeit genutzt. Die Kinder bekommen hier die Gelegenheit, bei schlechtem Wetter, mit den Fahrzeugen hin und her zu fahren. Unsere Mehrzweckhalle lädt die Kinder zum herumtoben und auspowern ein. Gezielt werden hier Freispiel, als auch geplante Angebote angeboten. Alle Gruppen haben eine feste „Turnzeit“ in der Mehrzweckhalle und können sie nach gegenseitiger Absprache auch außerhalb dieser Zeit benutzen.

Unser Außengelände lädt zum Entdecken, Klettern, Rutschen, Verstecken und Spielen ein. Wir haben ein Gemüsegarten und kleine Hochbeet, wo mehrjähriges Gemüse angebaut wird.



3.3. Die Eingewöhnung in der Krippe



Bei der Eingewöhnung in der Krippe orientieren wir uns an dem „*Berliner Modell*“.

Hier tragen wir der Persönlichkeit des Kindes Rechnung, indem wir die Eingewöhnung, in Absprache mit den Eltern, individuell gestalten.

3.4. Verpflegung in der Krippe

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, stellt die gesunde Ernährung da. Wir legen Wert darauf nach Möglichkeit mit den Kindern gemeinsam einzukaufen, die Lebensmittel vor- sowie zuzubereiten.

3.5. Pflege und Sauberkeitserziehung

Für uns ist es selbstverständlich, dass die Kinder sich vor dem Mittagessen, sowie nach jedem Toilettengang, die Hände waschen. Beim Händewaschen helfen wir den Kindern und vermitteln ihnen spielerisch das „richtige Händewaschen“.

Das Wickeln richtet sich nach den persönlichen Bedürfnissen jeden einzelnen Kindes.

Stellen wir fest, dass das Kind Interesse hat selbstständig auf die Toilette zu gehen, unterstützen mit Absprache der Eltern und ermutigen wir es, dieses regelmäßig zu tun. Jedes Kind ist individuell und hat sein eigenes Tempo trocken zu werden. Das Trockenwerden ist ein längerer Prozess, in dem es auch Rückschläge geben kann. Uns ist es wichtig, dass das Kind von unserer Seite, sowie von Ihrer Seite als Eltern einfühlsam begleitet wird. Statt ihnen zusätzlichen Druck zu machen, ermutigen wir es und spenden Trost.



3.6. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Wir betreuen die Kinder, sofern die Plätze vorhanden sind, von Eintritt in die Krippengruppe, bis zum Austritt in die Schule.

Unser Übergang von der Krippe in Kindergarten beginnt mit regelmäßigen Besuchen der zukünftigen Kindergartenkinder im Kindergarten. Diese starten kurz vor den Schließzeiten im Sommer. Gemeinsam mit einem ihrer Gruppenerzieher bekommen die Krippenkinder in Kleingruppen die Möglichkeit, in ihre zukünftige Kindergartengruppe zu schnuppern.

Bilder des Außengeländes



4. Elementarbereich (Kindergarten)

Unser Elementarbereich umfasst zwei Kindergartengruppen. In den jeweiligen Gruppen werden 25 Kinder, von je 2 pädagogischen Fachkräften betreut. Die Betreuungszeit beginnt um 7 Uhr mit dem Frühdienst und endet um 16 Uhr mit dem Spätdienst. Ab 14 Uhr werden die beiden Kindergartengruppen und die Krippenkinder zu einer Gruppe zusammengefasst.

4.1. Übergang und Eingewöhnung

Im Kindergarten ist davon auszugehen, dass die Kinder im Gegensatz zu der Krippe nicht mehr eine intensive Eingewöhnung brauchen.

Der Übergang für Kinder, die aus unserer Krippe in den Kindergarten wechseln, ist in Punkt 5.9 beschrieben. Nach den Sommerferien gehen die Kinder dann nahtlos über in den Kindergarten.

4.2. Tagesablauf

07:00	bis	08:00	Uhr	Frühdienst
08:00	bis	08:30	Uhr	Bring-Zeit
08:00	bis	09:00	Uhr	Freispiel, Angebote
09:00	bis	10:00	Uhr	Aufräumen, Morgenkreis, Frühstück
10:00	bis	11:45	Uhr	Freispiel draußen
12:00	bis	12:15	Uhr	Abholung
12:00	bis	13:00	Uhr	Mittagessen
13:00	bis	13:30	Uhr	Mittagspause
13:30	bis	14:00	Uhr	Abholung
14:00	bis	14:30	Uhr	Freispiel
		14:30	Uhr	Krümelpause
	Ab	15:00	Uhr	Abholung, Freispiel
16:00	Bis	16:00	Uhr	Spätdienst

Die Zeiten sowie Abläufe können je nach Gruppe und Jahreszeit variieren.

Frühdienst

Der Frühdienst findet für alle Kindergartenkinder gemeinsam in einem der Kindergartenräume statt. Um 8 Uhr endet dieser indem die Kinder von ihren jeweiligen Erziehern aus dem Frühdienst abgeholt und in ihre Gruppe gebracht werden.

Bring- und Abholzeit

Bitte bringen sie Ihr Kind bis **spätestens 8:30 Uhr** in die Einrichtung. So hat Ihr Kind einen sanften Einstieg in den Kindergarten-Alltag und kann an unseren geplanten Angeboten teilnehmen. Die erste Abholzeit ist zwischen 12:00 bis 12:15 Uhr vor den Mittagessen. Ab 13:30 bis 16:00 Uhr beginnt im Kindergarten die flexible Abholzeit.

Freispiel, Angebote

Siehe Kapitel 6 „Unsere pädagogische Arbeit“; 6.2 „Freispiel“

Frühstück

Siehe Kapitel 9 „Unsere Schwerpunkte“; 9.1 „Gesunde Ernährung“

Freispiel draußen

Siehe Kapitel 6 „Unsere pädagogische Arbeit“; 6.2 „Freispiel“

Mittagessen

Siehe Kapitel 9 „Unsere Schwerpunkte“; 9.1 „Gesunde Ernährung“

Mittagspause

In dieser Zeit können die Kinder das Erlebte verarbeiten, neue Kräfte tanken und sich vom aktiven Morgen erholen.

Freispiel

Siehe Kapitel 6 „Unsere pädagogische Arbeit“; 6.2 „Freispiel“

Krümelpause

Bei der Krümelpause handelt es sich um den Nachmittagssnack. Dieser wird als Zwischenmahlzeit nach dem Schlafen bzw. nach der Ruhephase eingenommen. Hierbei können z.B. Reste vom Frühstück aufgeessen werden oder den Kindern wird Obst und Gemüse angeboten.

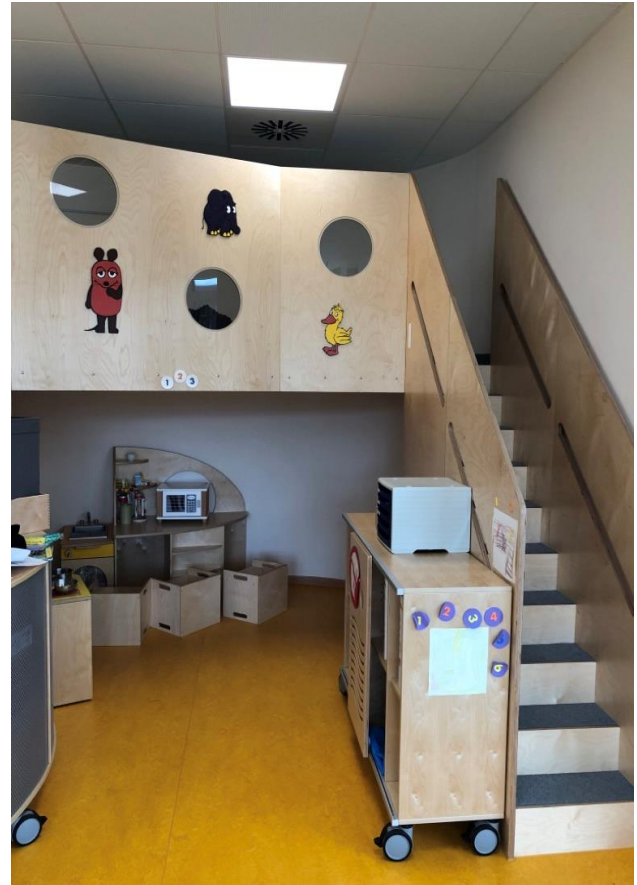
Freispiel

Siehe Kapitel 6 „Unsere pädagogische Arbeit“; 6.2 „Freispiel“

Spätdienst

Der Spätdienst findet für alle Kinder gemeinsam in einem der Gruppenräume statt.

Bilder aus dem Kindergartenbereich



5. Unser Team

In unserer Einrichtung arbeitet ein buntes Team, bestehend aus sozialpädagogischen Assistenten, Heilerziehungspflegerinnen sowie staatlich anerkannten Erziehern mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen.

Diese Zusatzqualifikationen sind z.B. Sprachfachkraft oder Kleinstkindpädagogin.

Durch regelmäßige Team- und Dienstbesprechungen gewährleisten wir einen guten Informationsfluss in unserer Einrichtung.

Jede Fachkraft bildet sich nach ihren und in der Konzeption verankerten Schwerpunkten stets weiter. Hiervon profitiert das gesamte Team. Durch Fort- und Weiterbildungen können wir unsere pädagogischen Standards kritisch hinterfragen und neue qualitative Ansätze entwickeln.

Im Eingangsbereich stellt sich das gesamte Team mit Fotos vor.

Unser Team ist geprägt von einer vorurteilsfreien, offenen, wertschätzenden und respektvollen Haltung.

Für unsere pädagogische Arbeit ist ein enger Kontakt, Austausch und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern und den Kindern unverzichtbar.

Zu unserem Team gehören unsere Küchenfee, der Hausmeister und unsere Bundesfreiwilligendienstler*innen.

6. Unsere pädagogische Arbeit

Nun möchten wir Ihnen unser Grundgerüst vorstellen nach dem wir arbeiten.

6.1. Der situationsorientierte Ansatz

Wir arbeiten in der Einrichtung nach dem situationsorientierten Ansatz. Im Mittelpunkt des Ansatzes stehen die Interessen der Kinder. Der Alltag in der Kindertagesstätte ist geprägt von den Themen und Projekten, die gemeinsam mit den Kindern anhand ihrer Interessen erarbeitet werden.

Der situationsorientierte Ansatz fördert das soziale Lernen, da alltägliche Lebenssituationen der Kinder gemeinsam behandelt werden. Hierzu wird jedes Kind von den Erziehern mit seinem sozialen und kulturellen Hintergrund gesehen und mit eingebunden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des situationsorientierten Ansatzes ist die Begegnung der Kinder auf Augenhöhe. Dies geschieht zum Beispiel bei Abstimmungen. Die Stimme eines Kindes zählt hierbei genau so viel wie die Stimme einer Erzieherin. Dadurch entwickeln Kinder spielerisch Verantwortungsgefühl.

Uns ist außerdem wichtig, dass keine Stereotypenzuweisung erfolgt. Dies bedeutet, dass Mädchen nicht „mädchenhafte“ Sachen und Jungs keine „jungenhaften“ Sachen machen müssen, wenn sie es nicht wollen.



Lebenswirklichkeit der Kinder bestimmt den Kindertagesstättenalltag
Soziale und Kulturelle Lebensbedingungen werden miteinbezogen
Das Kind ist auf Augenhöhe mit den Erziehern

Ein Beispiel:

Die Kinder haben das Interesse daran, die Herkunft der Milch zu erfahren. Die Erzieher greifen dieses Thema auf und machen daraus ein „Bauernhof Projekt“. Dieses Projekt beinhaltet den Besuch auf dem Schulbauernhof „Ackern und Rackern“ in Riepholm.

(Bedürfnisse und Wünsche der Kinder stehen im Vordergrund)

Die Kinder sollen durch das Lernen über reale Situationen entsprechend auf ihr späteres Leben vorbereitet werden. Die Erzieher haben die Aufgabe, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder zu beachten. Dadurch, dass die Kinder von Anfang an mit eingebunden werden, wird das Selbstbewusstsein und die Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten bei den Kindern von Anfang an gefördert. Sie lernen dabei, ihr eigene Meinung mitzuteilen und gleichzeitig anderen Menschen zuzuhören. Hierbei wird der soziale Umgang miteinander und die gegenseitige Rücksichtnahme von Grund auf erlernt.

6.2 Freispiel

-

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.

-

Astrid Lindgren

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern auch das unbeschwerte, freie Spielen. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementare Form des Lernens. Denn gerade das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im Spiel, allein und mit anderen Kindern, trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Im Freispiel erforschen die Kinder ihre Umwelt. Sie entscheiden selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Häufig entwickeln sich daraus anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme, sowie Geduld werden dabei gefördert. Es lässt sich sagen, dass das Freispiel eine der wertvollsten Lernchance für Kinder darstellt. Denn gerade im Freispiel könne die Kinder ihre Kreativität in unterschiedlichen Situationen entfalten.

Die Erzieher nehmen sich im Freispiel des Kindes zurück. Sie nehmen die Rolle der Beobachter ein und schenken dem Kind das Vertrauen, ihr Spiel selbst zu gestalten.

Des Weiteren agieren die Erzieher als Spielpartner der Kinder. Durch gezieltes Nachfragen, oder durch die Aufforderung, bestimmte Hürden zu überwinden, werden die Lernerfahrungen der Kinder nochmals intensiver.

Mühseliges Probieren und Wiederholen sind keine Zeitverschwendung. Kinder wollen ihre eigenen Lösungen finden. Diese Erkenntnisse sind leichter auf andere Situationen übertragbar, weil die Lernerfahrungen breiter gefächert sind.

Durch das Freispiel steht dem Kind einerseits eine gefestigte Basis für Bewegung und Denken zur Verfügung, andererseits können sie mit Mut, Phantasie und Kreativität neue Verhaltensweisen ausprobieren und gewonnene Erkenntnisse in veränderten Situationen einsetzen. Kinder brauchen für freies Spiel eine Atmosphäre aus Zeit, Gelassenheit und Ruhe.



6.3. Partizipation

UN- Rechtskonvention Artikel 12

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Das Recht auf Partizipation ist sowohl im § 8 SGB VIII, als auch in der UN Kinderrechtskonvention verankert. In dieser wird beschrieben, dass jedes Kind ein Recht hat, seine Meinung frei zu äußern. Hierbei geht es insbesondere um Angelegenheiten, welche das Kind betreffen. Die Meinung des Kindes sollte angemessen und entsprechend des Alters und der Reife des Kindes berücksichtigt werden. Wir als Einrichtung verstehen Partizipation als eine Haltung. Alle Alltagssituationen werden stetig neu reflektiert und nach den Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder überprüft. Durch die Mitbestimmung, lernt das Kind einzuschätzen, was seine Bedürfnisse sind, was es in den bestimmten Momenten möchte und wie es sich aktuell fühlt. Dieser Prozess beinhaltet auch, die sprachliche Ausdrucksweise. Die Erzieher*innen besitzen die Haltung, die Alltagssituationen in der Kindertagesstätte ständig neu zu reflektieren. Zusätzlich werden die partizipativen Möglichkeiten der Kinder kontinuierlich überprüft, gesichert und weiterentwickelt. Dies geschieht gemeinsam mit den Kindern. Schließlich ist das Kind der Experte seines eigenen Lebens und stimmen darauf sein Handeln ab. Durch diese Möglichkeit macht das Kind Erfahrungen in der Selbstwirklichkeit und lernt, wie die Übernahme von Verantwortung funktioniert. Im pädagogischen Alltag, lernen die Kinder „Nein“ und „Stopp“ sagen zu können und gewaltfrei zu kommunizieren. Kinder haben die freie Wahl an Angeboten teilzunehmen. Mithilfe von geplanten Projekten wird die Gewaltfreiheit in unserer Einrichtung weiter unterstützt zum Beispiel das Projekt „Faustlos“. Bei der Partizipation spielt das Beschwerdemanagement und damit gleichzeitig das Kinderschutzkonzept eine wichtige Rolle. Das Kinderschutzkonzept beinhaltet aktuell die Verhaltensampel der pädagogischen Fachkräfte, welche bei der Leitung einsehbar ist. Schon Babys im Säuglingsalter können sich beschweren, wenn das Kind den Erzieher*innen zum Beispiel signalisiert, dass es das ausgewählte Obst nicht essen möchte. Dies ist nur ein Beispiel für eine indirekte Beschwerde des Säuglings. Bei den Erziehern wird dabei die Haltung vorausgesetzt, dass so ein gezeigtes Verhalten von Kindern als Beschwerde wahrzunehmen ist und dementsprechend darauf reagiert werden muss. Wir bearbeiten alle Beschwerden möglichst direkt und zeitnah. Im Team werden die Beschwerden mithilfe der Dienstbesprechung am Montag ausgewertet, bearbeitet und reflektiert. Den Kindern steht es jeder Zeit zu, Beschwerden zu äußern indem Wünsche und Bedürfnisse offen im Morgenkreis oder bei den Gruppenerzieher*innen angesprochen werden können. Oftmals werden diese Beschwerden, direkt im Kleinteam gelöst.

Eltern akzeptieren mit der Aufnahme in die Einrichtung uns pädagogisches Konzept. In dieses Konzept dürfen die Eltern nicht eingreifen. Bei möglichen Fragen, beziehen wir zu Nächst den Elternbeirat ein. Offene Kommunikation ist uns enorm wichtig, aus diesem Grund können die Eltern mit den Erzieher*innen kleinere Beschwerden im Tür-und Angelgespräch lösen. Für größere Beschwerden, können sich Eltern telefonisch einen Termin mit der Leitung und den Bezugserzieher*innen geben lassen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich jeder Zeit über unseren Beschwerde- und Lobbrieffkasten auch anonym zu äußern. Gegenüber konstruktiver Kritik, haben wir eine positive Grundhaltung und entwickeln uns mit dieser professionell weiter.

6.4. Projektarbeit

In unserer Einrichtung findet regelmäßig Projektarbeit statt. Hier handelt es sich um die Möglichkeit für die Kinder in einzelnen Wissensgebieten zu vertiefen. Die Kinder erleben ihrem Alter entsprechend aktiv mit, wie aus einer Idee ein Konzept entsteht und dieses dann schlussendlich in die Praxis umgesetzt wird.

Eine Projektarbeit kann einen Zeitumfang von wenigen Stunden, Monaten, oder einem Jahr haben.

Die Sprachförderung, die Entwicklung koordinative Fähigkeiten oder soziale Aspekte können je nach gewählter Projektmethode im Vordergrund stehen.

Das Ziel von der Projektarbeit ist es, den Kindern neues Wissen zu vermitteln. Dies geschieht, indem den Kindern zum einen, ein expliziter Einblick in die Welt außerhalb ihres gewohnten Umfeldes ermöglicht wird, und zum anderen in dem die Kinder vielfältige Erfahrungen machen können. Die Projektarbeit soll dem Kind ermöglichen, das Leben aus verschiedenen Sichtweisen zu betrachten. Dabei achten die Erzieher darauf, dass die Kinder auf gewisse Themen aufmerksam und dadurch mit neuen Reizen in Kontakt kommen. Bei jeder Projektarbeit steht die Weiterentwicklung der individuellen Fähigkeiten der Kinder im Vordergrund. Zudem soll die Zusammenarbeit im Team sowie die Verbesserung der sozialen Interaktion gefördert werden.

Der Umfang von Projektarbeit beginnt in den Krippen in einem kleineren Umfang und dehnt sich bis zum letzten Jahr vor der Schule aus. Dadurch werden die Konzentrationsfähigkeit, das Durchhaltevermögen und die Selbstständigkeit der Kinder gestärkt.

6.5. Besondere Angebote/Tage

In unserer Einrichtung gibt es besondere Angebote sowie besondere Tage die wir Ihnen einmal kurz vorstellen möchten.

6.5.1 Gruppenübergreifenden Angebote

Vor allem im Kindergarten möchten wir in Zukunft gezielte gruppenübergreifende Angebote stattfinden lassen. Diese werden wir im Team und mit den Kindern gemeinsam entwickeln.

6.5.2. Waldwoche

Einmal im Jahr möchten wir bei uns in der Einrichtung eine Waldwoche für die Kindergartenkinder durchführen. Hierfür bietet sich der naheliegenden Majorsbruch zum Erkunden und spannende Dinge entdecken an.

Unterstützung bei den unterschiedlichen Aktivitäten zurück.

7. Pädagogische Arbeit in den Bildungsbereichen

Der niedersächsische Orientierungsplan dient als Orientierung und Bezugsrahmen für die verbindliche Bildungsarbeit in Kindertagesstätten. Er definiert ein gemeinsames Bildungsverständnis. Hier ein paar Beispiele:

Kreative Angebote

Mit kreativen Angeboten, geben wir den Kindern Material sowie Impulse, ihre Kreativität auszuleben. Hierbei kommen unterschiedliche Alltagsgegenstände zum Einsatz.



Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder wollen die Welt erobern. Mit ihrem Tun erfahren sie, dass sie etwas leisten und bewegen können. Sie wollen aktiv ihren Alltag selbstbestimmt erleben. „Hilf mir, es selbst zu tun“. Durch den Umgang mit anderen Kindern, sowie erwachsenen Bezugspersonen, erschließen sich Kinder ihre lebenspraktischen Kompetenzen von allein. Kinder bekunden ihr Interesse an bestimmten Tätigkeiten, sie ahmen bestimmte Handlungen spielerisch nach und zeigen so, dass sie bereit sind etwas selbst zu machen.

Über Nachahmung lernen sie die Ausführung von Alltagshandlungen, sowie den funktionellen Gebrauch von Gegenständen und die mit ihrer Nutzung verbundenen Fertigkeiten.

Wir Erzieher lassen die Kinder an unseren Tätigkeiten teilhaben und werten ihre Beiträge als kompetente Unterstützung.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Im Freispiel lernen die Kinder Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und auch mit den Konsequenzen zu leben.

Gemeinsame Gespräche im Kreis stärken die Kinder, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Feste sowie Veranstaltungen bieten den Kindern die Möglichkeit kulturelle-interkulturelle Bildung zu erfahren.

Umwelt- und Naturerfahrungen

Auf unserem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen kennenzulernen, zu beobachten und zu erkunden. Lernt das Kind das Wunder der Natur kennen, wird es in Zukunft diese schützen wollen.

Wir ermöglichen den Kindern das Erforschen von den Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der physikalischen/materiellen Welt.

Durch Ausflüge ermöglichen wir den Kindern, ihr Umfeld zu erkunden.



Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Wir ermutigen die Kinder dazu, ihrem Alter entsprechend, ihre Konflikte erst einmal alleine zu lösen. Dabei nehmen wir die Rolle des stillen Beobachters ein. Wird jedoch unsere Hilfe benötigt, so unterstützen wir die Kinder und versuchen gemeinsam mit ihnen eine Lösung für den Konflikt zu finden. Wir ermutigen und bestärken die Kinder in ihrem Tun, anderen Kindern zu helfen und zu unterstützen.

Mathematische Erziehung

Darunter verstehen wir, dass die Kinder von Anfang an Erfahrungen im Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit machen können. Die Kinder erwerben naturwissenschaftliches Grundverständnis, indem sie selbstständig mit Gewichten, Mengen, stofflichen Beschaffenheiten und anderen Eigenschaften der Dinge experimentieren. Hier werden sie durch unterschiedliche alltägliche Situationen und gezielte Angebote vertraut gemacht:

- verschiedene Ordnungssysteme (Kalender, Uhr, Tag und Nacht, etc.)
- kennenzulernen und darin Strukturen zu entwickeln (Zahl als Anzahl, Zahl als Ordnungszahl)
- Zahlenverständnis zu entwickeln (Zahl als Anzahl, Zahl als Ordnungsgröße)
- Durch Tätigkeiten wie Wiegen, Messen und Vergleichen Größenvergleiche durchzuführen und Gegenstände nach Merkmalen zu sortieren
- Angebote von verschiedenen Zahlenspielen, Zahlreimen und Zahlgeschichten
- Zahlen der Umwelt aufgreifen und in Beziehung zu bringen (Alter, Telefonnummer, Zahl der Geschwister, Kalender, etc.)
- Morgen Kreis: Kinder zählen, Kalender
- Uhrzeit
- Tisch decken
- Bauen und Konstruieren

Ökologische Bildung

Das wir nur eine Welt haben und mit dieser behutsam umgehen müssen, versuchen wir den Kindern von Anfang an spielerisch beizubringen. Hierzu gehört:

- Müllvermeiden, Mülltrennen
- Nur stilles Wasser zum Trinken anzubieten
- Müll richtig entsorgen und nicht auf die Straße werfen
- Behutsam mit kleinen und großen Lebewesen umgehen
- Gemüse selber anbauen, Blumen pflanzen

Portfolio

In der Krippe, sowie im Kindergarten erstellen wir für jedes Kind eine Portfolio Mappe „ICH MAPPE“. Der Begriff Portfolio kommt aus dem lateinischen und bedeutet sinngemäß Sammelmappe.

In dieser „ICH MAPPE“ dokumentieren wir die Lernschritte jedes einzelnen Kindes. Es zeigt das Können, die Arbeitsweise und die Entwicklung, sowie weitere Details des Kindes. Die „ICH MAPPE“ beinhaltet beispielsweise Bilder und Zeichnungen von den Kindern, Fotos

von Aktionen und Produkte der Kinder, ihr eigenen Worte und Kommentare, Briefe der Eltern, Lerngeschichten, gedruckte Zeitungsartikel, Kopiervorlagen und vieles mehr.

Für das Kind bedeutet diese „ICH MAPPE“, ein Bewusstsein für seinen eigenen positiven Weg des Lernens aufzubauen. Es wird befähigt, seine Lernprozesse zu reflektieren. Das Kind setzt sich mit seiner eigenen Identität, seinen Interessen und seinem Können auseinander. Bei dem durchblättern der „ICH MAPPE“ macht das Kind Vergangenes wieder lebendig und taucht in frühere Etappen der eigenen Geschichte ein.

Bei Elterngesprächen haben sie als Eltern die Möglichkeit, einen Einblick in die „ICH MAPPE“ zu bekommen. So können sie an den Lernfortschritten ihres Kindes teilhaben.

Wir möchten mit den „ICH MAPPEN“ eine positive Erinnerung an die Krippen-Kindergartenzeit schaffen.

8. Kooperation mit der Grundschule als Übergangsgestaltung

Wir verstehen die gesamte Kindergartenzeit Ihres Kindes als Vorbereitung auf die Schule.

Im letzten Kindergartenjahr finden für die Vorschulkinder gezielte Projekte zur intensiven Schulvorbereitung statt.

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule hat zum Ziel, dass ein möglichst gleitender Übergang für die Kinder vom Kindergarten zur Grundschule erfolgt und den Kindern die notwendigen Grundvoraussetzungen für ein erfolgreiches erstes Grundschuljahr mitgegeben werden.

Ein gleitender Übergang in die Grundschule bedeutet, dass die Kinder die Räumlichkeiten, die zukünftigen Klassenlehrer/innen, zukünftige Mitschüler und Abläufe in der Grundschule kennenlernen. Dadurch gewinnen sie Sicherheit und Orientierung in dem größeren System Grundschule.

9. Unsere Schwerpunkte

9.1. Gesunde Ernährung

Durch unsere gesunde Ernährung in der Einrichtung wollen wir den Kindern Chancengleichheit bei der körperlichen und geistigen Entwicklung bieten. Da die heutige Zeit sehr schnelllebig ist, bleibt manchmal keine Zeit mehr um Essen richtig zuzubereiten und sich damit intensiv auseinander zu setzen. Wir nehmen uns gezielt diese Zeit. Mit unserer gesunden Ernährung möchten wir die wichtige Grundlage für das kindliche Bewegungsverhalten bilden. Denn nur, wenn den Kindern alle wichtigen Nährstoffe bereitgestellt werden, kann das Kind auch die nötige Energie erzielen.

Wir achten auf eine gesunde Brotdose, dies beinhaltet ein gesundes Brot (bitte verzichten sie Toastbrot und Brot ohne Rinde). Zum Frühstück reichen wir den Kindern eine bunte Vielfalt an saisonales Obst und Gemüse. Zusätzlich begrüßen wir eine Brotdose mit plastikfreiem Inhalt.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Lebensmittel im unverarbeiteten Zustand kennenzulernen und diese gemeinsam mit den Erziehern für das Essen zu zubereiten. Dadurch, dass die Kinder die Möglichkeit haben beim schneiden des Obstes- und des Gemüses zu helfen nehmen sie diese viel mehr wahr.

Vielfältige Gerüche, Farben, Konsistenten, Geschmäcker wecken die Neugier bei ihnen und verleiten sie zum Entdecken. Daher bieten wir den Kindern von klein an, die Vielfalt von gesunden Lebensmitteln auszuprobieren.

Für uns ist es selbstverständlich, dass im gesamten Tagesablauf Trinkwasser für die Kinder frei zugänglich ist.

Wir achten darauf, dass eine ansprechende Atmosphäre bei den Mahlzeiten herrscht.

Bei uns lernen die Kleinen schon früh den Umgang mit Besteck. Dadurch wird die Feinmotorik gefördert.

Gesunde Ernährung deckt folgende Bildungsbereich ab:

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Sozialverhalten, Normen und Werte
- Kommunikation und Sprache
- Natur und Naturerleben, Ökologie
- Naturwissen, Mathematik
- Rhythmik, Musik
- Spiel
- Bauen, künstlerisches Gestalten



9.2. Bewegung

In der heutigen Zeit, hat sich die Bewegung an sich verändert. Durch Bedingungen wie wenig Zeit oder andere Freizeitinteressen ist ein allgemeiner Bewegungsmangel entstanden. Es ist nicht selbstverständlich, dass Familien einen Garten haben, in dem die Kinder spielen können oder an einer verkehrsberuhigten Straße wohnen, auf der die Kinder mit Fahrzeugen fahren können. Medien nehmen einen sehr großen Teil unseres Alltags ein. So haben Kinder weniger Möglichkeiten, ihren natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen und somit machen sie weniger Bewegungserfahrungen.

Wir sehen uns in der Verantwortung, den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzugehen. Denn nur wenn sich Kinder bewegen, ist eine Grundvoraussetzung gegeben, damit sie sich körperlich und geistig entwickeln können und nur so entwickeln sie die Fähigkeiten, die sie benötigen, um die späteren schulischen Anforderungen bewältigen zu können. Sie nehmen über die Bewegung ihre Umwelt wahr und treten mit ihr in den Kontakt.

Wir schaffen für die Kinder eine Vielzahl von Bewegungserfahrungen. Dadurch lernen die Kinder sich selbst einzuschätzen und gewinnen an Vertrauen. Bei den Bewegungserfahrungen achten wir darauf, dass wir die Kinder nicht überfordern.

Gerade in der Krippe lernen die Kinder über die Wahrnehmung und die Bewegung.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich auszuprobieren und ihren eigenen Ideen nachzugehen. Dabei gehen die Erzieher auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. Die Kinder lernen ihre eigenen Grenzen kennen, können diese überwinden und steigern so ihre Leistungsfähigkeit.

Es wird unterschieden zwischen „die Kinder selbst aktiv werden lassen“ und „den geplanten Bewegungsangeboten“. Bei beiden bekommen die Kinder die Möglichkeit, die zum Einsatz kommenden Geräte und Objekte im Ausprobieren kennenzulernen mit ihren Eigenschaften und Funktionen.

Die Bewegung findet bei uns im Kindergartenalltag statt:

- Tägliches Freispiel im Gruppenraum sowie im Außengelände (vor- und nachmittags) nach Zeit und Wetterlage
- Bewegungsspiele in Kreissituation
- Freispiel sowie angeleitet spielen im Bewegungsraum, sowie in der großen Halle
- An- und Ausziehsituationen
- regelmäßigen Spaziergängen
- Lieder werden mit Bewegungen begleitet
- Turnzeiten in der „Großen Halle“

Durch die körperlichen Experimente kann es auch zu negativen Erfahrungen kommen. So kann es passieren, dass das Kind sich das Knie aufschlägt, von etwas herunterfällt, oder sich beim kontrollierten Raufen weh tut. Die Erfahrung von den Konsequenzen seines Handelns sind wichtig, da das Kind nur so lernt, wie es seinen Körper noch besser beherrschen kann und wie viel es sich bereits zutrauen, sowie wo es noch etwas vorsichtig sein muss.



9.3. Musik

Mit Spaß und Freude bringen wir den Kindern die Musik näher und eröffnen ihnen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Kompetenzen.

- Kognitiv (Gedächtnis)
- emotionale (Gefühlsausdruck)
- motorische (Mund-Handmotorik, rhythmische Bewegung)
- soziale (Gemeinschaftserleben)

Wir vermitteln den Kindern von Anfang an spielerisch den Umgang mit der Musik. Bei uns kommen Orff-Instrumente zum Einsatz. Bei diesen Instrumenten handelt es sich um einfach bespielbare, die bereits von den Kleinsten bespielt werden können. Die Kinder erzeugen mit den Instrumenten Töne durch einfache Handbewegungen wie schütteln, schlagen etc. Wir wecken das Interesse der Kinder, in dem wir sie in Kontakt mit unterschiedlichen Instrumenten bringen und sie ausprobieren lassen. Und ganz nebenbei lernen sie in der Gruppe das Teilen und Abwarten indem sie nicht immer sofort an der Reihe sind. Ebenso werden die Kinder aufgefordert zu klatschen, knipsen und mit ihrer Zunge Töne zu erzeugen. Bei der Musik spielt der Tanz auch eine Rolle.

Dieser hat einen positiven Einfluss auf:



- Muskelaufbau
- Grobmotorik
- Gelenkigkeit
- Körperbeherrschung
- Balance
- Koordination von Bewegungen
- soziales Miteinander
- Raumwahrnehmung
- Ausdruck der eigenen Persönlichkeit und der aktuellen Gefühle

In unserem Gruppenalltag findet sich die Musik wie folgt wieder:

- als wiederkehrendes Ritual singen wir im Morgenkreis
- wir hören Musik, dadurch wird das Gehör geweckt und die Kinder werden zum eigenen Musizieren angeregt
- beim Schlafen wird Entspannungsmusik eingesetzt
- wir begleiten unsere Lieder mit Bewegungen, dadurch werden die Lieder in kürzester Zeit von den Kindern verinnerlicht

10. Zusammenarbeit

Sie als Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind. Als diese werden sie von uns anerkannt und wertgeschätzt. Unser Ziel ist es, ihre Kompetenzen, sowie die Kompetenzen der Erzieher sinnvoll zu ergänzen und gemeinsam die Verantwortung für die positive Entwicklung zum Wohl des Kindes zu übernehmen. Der Schlüssel für eine konstruktive Beziehungsgestaltung zwischen ihnen als Eltern und uns als Fachkräfte ist eine wertschätzende Kommunikation.

10.1. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bei der Erziehungspartnerschaft handelt es sich um die Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern in der Kindertagesstätte.

Diese beiden Systeme (Elternhaus und Kindertagesstätte) sind die Lebenswelt des Kindes und beeinflussen sich gegenseitig. Beide Systeme wirken auf die kindliche Entwicklung ein und haben eine gemeinsame Verantwortung gegenüber dem Kind. Die Erziehungspartnerschaft verbindet jedoch noch mehr, nämlich dass beide Systeme gleichberechtigt sind, ein Bündnis geschlossen haben, ähnliche Ziele verfolgen und zusammenarbeiten. Die Eltern sind mit der Kindertagesstätte in einen ständigen kommunikativen Austausch. Sie bringen eine Haltung des gegenseitigen Respektierens vor. Diese Haltung wirkt sich positiv auf das Kind aus.

Der erste Kontakt zwischen Eltern und Kindertagesstätte ist der Schnuppernachmittag bzw. das Aufnahmegespräch.

In diesem erfahren die zuständigen Gruppenerzieher*innen von den Eltern etwas über die bisherige Entwicklung des Kindes, seine Vorlieben, Bedürfnisse und Fähigkeiten. Von der Gruppenerzieherinnen erhalten die Eltern einen ersten Einblick in die pädagogische Arbeit und Besonderheiten der Einrichtung. Hierbei können auch gegenseitige Wünsche und Erwartungen bezüglich der Zusammenarbeit sowie organisatorische Rahmenbedingungen ausgetauscht werden.

Einmal im Jahr findet ein Schnuppernachmittag statt. Die Eltern haben hier die Möglichkeit mit ihrem Kind und den anderen neuen Eltern und Kindern, sich in Ruhe die Einrichtung mit ihren Räumlichkeiten anzuschauen. An diesem Nachmittag lernen die Eltern und das Kind auch die Erzieher kennen.

Diese stehen den Eltern für Wünsche und Fragen zur Verfügung und es findet ein erster Austausch statt.

Wir stehen den Eltern gerne nach Vereinbarung bei auftretenden Fragen beratend zur Seite. Sollte der Bedarf nicht bei einem Tür- und Angelgespräch zu klären sein, so vereinbaren sie bitte im Vorfeld einen Termin mit uns.

Für die Krippen, sowie die Kindergarteneltern finden einmal im Jahr Elterngespräche statt. Bei diesen Gesprächen handelt es sich um die Entwicklungsgespräche. Diese sind dafür da, damit sie als Eltern die Möglichkeit erhalten, sich strukturiert und zielgerichtet mit den Erziehern über ihr eigenes Kind auszutauschen. Sie als Eltern bringen sich aus ihrer Perspektive und die Erzieher aus ihrer Perspektive mit in das Gespräch ein. Nicht selten wird dabei festgestellt, dass ihr Kind sich in der Einrichtung anders verhält, als zu Hause. Mögliche Themen dieses Gesprächs können sein:

die Eingewöhnung – Essensverhalten – Gesundheit – Spielpartner und Spielthemen – Übergang und besondere Situationen, in denen sich das Kind bzw. die Familie befindet –

Wünsche und Bedürfnisse des Kindes – Themen und Interessen des Kindes – das Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes – Stärken des Kindes – das Selbstbild, die Kompetenzen, die Interaktion und die Kommunikation des Kindes – Erwartungen von Eltern und Erziehern - Austausch über Werte und Erziehungsvorstellungen

Zum Abschluss eines jeden Gesprächs wird gemeinsam mit Ihnen als Eltern ein Ziel für ihr Kind vereinbart. An diesem Ziel wird beim nächsten Entwicklungsgespräch angeknüpft. Um unsere Arbeit für sie ein Stück weit transparent zu machen, finden sie regelmäßig Informationen an unseren Schaukasten oder an den Fenstern/ Türen. Zusätzlich auf der Infowand, die sich vor den einzelnen Gruppen befindet. Hier dokumentieren wir unsere pädagogische Arbeit. Um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten, wenden Sie sich bitte an Ihre Erzieher.

Wir machen unsere Arbeit für sie transparent, durch:

- Tür- und Angelgespräche
- jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche
- Elternabende, Elternversammlung
- Infotafeln für Elterninformationen
- der Informations- Erst-Elternabend für neue Eltern
- das Aufnahmegespräch
- Monatsberichte

10.2. Elternbeirat

Auf dem ersten Gruppenelternabend (der in der Regel in den ersten zwei Monaten des KiTa-Jahres stattfindet) werden jeweils zwei Personen aus jeder Gruppe als Elternvertreter gewählt. Diese sind für ein Jahr in ihrem Amt gewählt.

Wünsche/ Aufgaben des Elternbeirats:

- Wir wünschen uns, dass der Elternbeirat ein Sprachrohr zwischen der Einrichtung und den Eltern ist. Wir nehmen gerne Tipps, Ideen und Anregungen an.
- Wir wünschen uns, dass der Elternbeirat beim Planen und Vorbereiten von Festen unterstützt.
- Der Elternbeirat, die Gruppenleitungen und das Leitungsteam treffen sich vierteljährlich im Monat im Primar Campus.
- Wir wünschen uns, dass die Tagesordnungspunkte zwei Wochen vor der Sitzung per Mail bekanntgegeben werden, um vorab mit dem Team weitere Details zu besprechen.
- Ein Mitglied des Elternbeirats verfasst ein Protokoll für die Eltern.
- Aushänge, Elterninformationen etc. werden vor der Austeilung von der Leitung gelesen und genehmigt.
- Halbjährlich findet eine Elternversammlung statt, welche vom Elternbeirat geleitet wird. Die Leitung ist anwesend und notiert Themen, die dann drei Wochen später beim Elternbeirat besprochen werden. Eine Mustereinladung zur einer Elternversammlung wird ebenfalls vom Elternbeirat erstellt und nach Genehmigung ausgeteilt.
- Wir wünschen uns eine rücksichtvolle, respektvolle und ehrliche Kommunikation.
- Der Elternbeirat ist Verschwiegenheitspflichtig und unterschreibt zu Beginn eine Verschwiegenheitsverpflichtung dazu.

11. Zusammenarbeit / Öffentlichkeitsarbeit

Wir arbeiten zusammen mit:

- den Grundschulen
- den Kindertagesstätten aus der Trägerschaft der Stadt Visselhövede
- dem Gesundheitsamt
- dem Jugendamt
- verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik

Wir benutzen vielfältige Mittel um unsere Arbeit transparent zu machen.

Wir informieren über unsere Arbeit:

- in Elternbriefen
- in der vorliegenden Konzeption
- an den Pinnwänden im Eingangsbereich
- im Schaukasten
- an den Pinnwänden vor den jeweiligen Gruppenräumen
- bei einem persönlichen Gespräch

12. Organisatorisches

12.1. Aufnahmeverfahren und Kündigungen

Satzung über Betrieb und Benutzung von Kindertagesstätten der Stadt Visselhövede:

§ 3 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme der Kinder ist mittels Aufnahmeantrag schriftlich bei den Kindertagesstätten bis zum 01.02. des Aufnahmejahres zu beantragen. Kinder, die bis zum 01.02. des Aufnahmejahres angemeldet sind und zu Beginn des Kindergartenjahres das dritte Lebensjahr vollendet haben, werden in den Kindertagesstätten der Stadt Visselhövede aufgenommen. Unter dreijährige Kinder werden in der altersübergreifenden Gruppe oder Krippengruppe aufgenommen, wenn ausreichende Plätze vorhanden sind. Nach dem 01.02. des Aufnahmejahres, erfolgt die Aufnahme grundsätzlich in der Reihenfolge der noch eingehenden Aufnahmeanträge bei Würdigung eventueller Besonderheiten. Schulpflichtige Kinder bis zur Vollendung des 12. Lebensjahres können bei Bedarf und verfügbaren Plätzen im Kinderhort betreut werden.

§ 7 Besuchsregelung

- *(1) Die Abmeldung des Kindes hat schriftlich mit einer Frist von einem Monat bei der Leitung der Kindertagesstätte zu erfolgen. Die Entlassung des Kindes geschieht grundsätzlich zum Monatsende. (2) Für das letzte Vierteljahr des Betreuungsjahres ist eine Abmeldung nur zum Ende des Betreuungsjahres zulässig, wenn nicht besondere Gründe für eine vorzeitige Abmeldung vorliegen. Die Betreuungszeiten können auf Antrag im Rahmen der Regelungen des § 6 Absatz 1 zum nächsten Ersten des Monats geändert werden. (3) Schulanfänger scheiden automatisch aus; Hortkinder mit der Vollendung des 12. Lebensjahres. (4) Der Träger der Einrichtungen kann den Kindertagesstättenplatz fristlos kündigen, wenn die Erziehungsberechtigten mit der Zahlung des Elternbeitrages und des Verpflegungsgeldes für mehr als 2 Monate ganz oder teilweise in Verzug geraten, das Kind der Einrichtung 14 Tage unentschuldigt fernbleibt, das Kind besonderer Hilfe bedarf, die die Einrichtungen trotz erheblicher Bemühungen nicht leisten können oder aus pädagogischen Gründen: z.B. bei Regelverstößen, wenn mit einer Gefährdung anderer zu rechnen ist.*

12.2. Gebühren

Siehe Satzung der Stadt Visselhövede.

12.4. Aufsichtspflicht

§ 1631 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB). Der Träger hat die Aufsichtspflicht über das Kind. Diese übernimmt er ab dem Aufnahmevertrag mit den Eltern. Die Personensorge umfasst insbesondere das Kind zu pflegen, zu erziehen und zu beaufsichtigen, sowie seinen Aufenthalt zu bestimmen.

Im Tagesgeschehen beginnt die Aufsichtspflicht mit der Abgabe des Kindes in den Gruppen. Hierbei ist es wichtig, dass sie als Eltern gemeinsam mit ihrem Kind die jeweiligen Erzieher begrüßen und eine für alle sichtbare Übergabe stattfindet.

Unsere Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an sie, den Sorgeberechtigten. Hierbei ist eine für alle offensichtliche Übergabe wieder nötig, die mit einer Verabschiedung bei den Erziehern endet.

Sollte ihr Kind von einer anderen Person als sie abgeholt werden, so muss diese schriftlich im Abholbogen niedergeschrieben sein. Zusätzlich bitten wir sie, uns rechtzeitig über darüber zu informieren.

Bei Kindergartenveranstaltungen, bei denen sie ebenfalls anwesend sind, ist das pädagogische Personal von der Aufsichtspflicht entbunden.

12.5. Versicherungsschutz

Grundsätzlich sind alle Kinder in der Kindertagesstätte gesetzlich unfallversichert.

§ Abs. 1 Nr. 8a SGBVII.

Diese Versicherung beinhaltet, den direkten Weg zum und von der Kindertagesstätte, sowie während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte und während allen Veranstaltungen der KiTa außerhalb des Kindertagesstättengeländes (Ausflüge, Spaziergänge, Feiern).

Eine persönliche Haftpflicht durch die Einrichtung ist nicht gegeben, somit übernimmt der Träger keine Haftung für die Sachen der Kinder an der Garderobe und deren persönlichen Gegenständen.

12.6. Erkrankungen

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten!

Ansteckende Krankheiten werden von Ihnen als Eltern sofort an uns gemeldet und von der Leitung an das Gesundheitsamt weitergeleitet. Aus rechtlichen Gründen dürfen wir in der Kindertagesstätte keine Medikamente verabreichen. In Ausnahmefällen ist dieses nur bei Vorlage eines Attestes und einer genauen Handreichung durch den Kinderarzt zulässig. Nach einer Magen- Darm- Erkrankung darf das Kind erst wieder in den Kindergarten, wenn es 45 Stunden Symptome frei ist. Bei Fieber muss das Kind 24 Stunden fieberfrei sein, bevor es die Einrichtung wieder besuchen kann.

12.7. Schließzeiten

Unsere Schließzeiten betragen zwei Wochen in den Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, bzw. bis in die erste Januarwoche.

12.8. Bereitschaftsdienst und Ferienbetreuung

Für den Bereitschaftsdienst benötigen wir eine schriftliche Anmeldung im vorgegebenen Anmeldeschluss. Die Kosten für die Betreuung Ihrer Kinder in dieser Zeit betragen 20 € pro Tag. Der Bereitschaftsdienst wird mit den Nachbarkindergarten Fabula zusammengelegt. Wo der Bereitschaftsdienst stattfindet erfahren Sie über die Aushänge.

12.9. Beobachtung und Dokumentation

Unsere Beobachtungen und Dokumentation finden zum einem über die Portfolio-Ordner statt. So können die Kinder durch die Bilder viele Erinnerungen behalten und Sie als Eltern erhalten einen sichtbaren Eindruck von unserem Kindergartenalltag. Zum anderen finden Beobachtungen durch gezielte Beobachtungsbögen statt. Die Beobachtungen sowie die Dokumentationen werden als Grundlage für die Elterngespräche genutzt.

12.10. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Durch regelmäßige Team- und Dienstbesprechungen gewährleisten wir einen guten Informationsfluss in unserer Einrichtung.

Jede Fachkraft bildet sich nach ihrem und in der Konzeption verankerten Schwerpunkten stets weiter und gibt das neu erlernte Wissen an ihre Kollegen weiter.

12.12. Datenschutz und Schweigepflicht

Alle Mitarbeiter, sowie die Praktikanten und die Mitglieder des Elternbeirats sind an den Datenschutz und der Schweigepflicht gebunden.

12.13. Wir bilden aus

In unserer Einrichtung ermöglichen wir Praktikanten Erfahrungen in der Praxis zu sammeln. Dabei ist uns eine kompetente Anleitung wichtig. Diese Aufgabe bereichert uns nicht nur, sondern wir sind so immer auf dem neusten Stand der Erziehungsausbildung und bleiben offen und flexibel für neue Impulse.

- Praktikanten in den ersten beiden Ausbildungsjahren zur sozialpädagogischen Assistenz
- Praktikanten im dritten sowie vierten Ausbildungsjahr zum Erzieher
- Schnupper-Praktikanten von anderen Schulen wie z.B. der Oberschule
- Praktikanten die eine Umschulung zum Erzieher machen

14.Quelle

Niedersächsischer Orientierungsplan

Niedersächsischer Orientierungsplan U3

SGBVIII

BGB

Satzung über Betrieb und Benutzung von Kindertagesstätten der Stadt Visselhövede

Leitung:	Jessica Hermonies
Stellvertretende Leitung:	Annike Dreyer
Adresse:	Große Straße 27a, 27374 Visselhövede
E-Mail:	kiga-campus@visselhoevede.de